

»» Leasing – Bedeutung steigt, allerdings dominieren Fahrzeuge

Nr. 222, 14. August 2018

Autorin: Dr. Juliane Gerstenberger, Telefon 069 7431-4420, juliane.gerstenberger@kfw.de

Als Alternative zur klassischen Investition hat Leasing seit den 1960er-Jahren für den Unternehmenssektor zwar deutlich an Bedeutung gewonnen. Die Investitionen der deutschen Leasingwirtschaft konnten jedoch erst im Jahr 2017 mit 58,5 Mrd. EUR den Höchststand vor der Finanzkrise wieder einholen. Auch der Leasinganteil an den gesamtwirtschaftlichen Investitionen bewegt sich seit Beginn des Jahrtausends tendenziell seitwärts, aktuell liegt er bei 16,1 %. Dies ist ein merklicher Rückgang im Vergleich zum Jahr 2005 als die Leasingquote noch 18,6 % betrug. Der Grund hierfür ist eine Abnahme im Immobilien-Leasing, die auch durch das gestiegene Mobilien-Leasing nicht kompensiert werden konnte.

Die Bedeutung des Leasings ist für die verschiedenen Branchen und Gütergruppen sehr unterschiedlich ausgeprägt. Dominiert wird das Leasinggeschäft vor allem vom Fahrzeugleasing. 2017 entfielen auf Pkw und Nutzfahrzeuge rund 77 % des Leasingneugeschäfts. Mit einem Anteil von nur 8 % folgen mit weitem Abstand Produktionsmaschinen auf Platz 2. Im Branchenvergleich hat der Dienstleistungssektor bei der Nutzung von Leasing die Nase vorn. Über 40 % des Neugeschäfts im Unternehmenssektor entfallen auf diesen Wirtschaftsbereich.

Die zunehmende Digitalisierung der Wirtschaft könnte dem Potenzial des Leasinggeschäfts deutlich Schwung verleihen. Vor allem das IT-Leasing, das zuletzt an Be-

deutung verloren hat, könnte profitieren. Aktuell nutzen rund 27 % der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in Deutschland Leasing zur Umsetzung ihrer Digitalisierungsprojekte. Im Jahr 2016 wurden rund 17 % der dafür angefallenen Ausgaben mittels Leasing gestemmt. Gleichzeitig wird die Digitalisierung aber auch das Leasing verändern. Nutzungsbasierte Abrechnungsmodelle wie Pay-per-Use werden im Leasinggeschäft durch den zunehmenden Einsatz von Sensoren und Telemetrie zukünftig an Bedeutung gewinnen.

Leasing: eine Alternative zur klassischen Investition

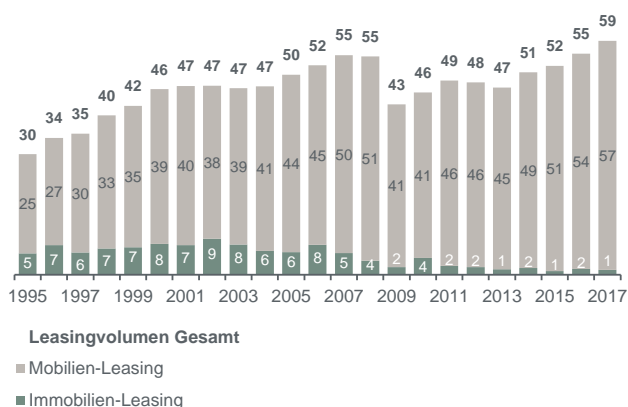
Mit dem Ziel der Absatzfinanzierung wurde Leasing erstmals von amerikanischen Firmen Ende des 19. Jahrhunderts angeboten. Aber obwohl Leasing auch heute noch häufig als „Finanzierungsalternative“ bezeichnet wird, so ist aus Sicht der Leasing nutzenden Unternehmen der Begriff der „Investitionsalternative“ passender. Denn beim Leasing handelt es sich für ein Unternehmen in der Regel nicht um eine Investition im klassischen Sinn und somit auch nicht um eine Investitionsfinanzierung.

Dies bedeutet konkret: statt z. B. ein Fahrzeug selbst zu erwerben, wird dieses beim Leasing dem Unternehmen gegen die regelmäßige Zahlung eines Entgeltes nur zur Nutzung überlassen. Beschafft und finanziert wird das Fahrzeug – das Leasingobjekt – vom so genannten Leasinggeber. Bei der überwiegenden Zahl der Leasingverträge bleibt der Leasing-

Grafik 1: Leasingvolumen zuletzt deutlich gestiegen

a) Entwicklung Leasingneugeschäft

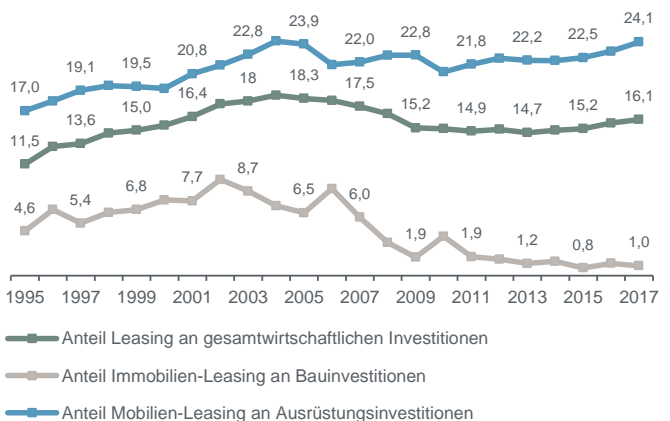
in Mrd. EUR



Quelle: ifo Investitionstest, BDL

b) Entwicklung Leasingquote

in Prozent



Box: Was ist Leasing?

Unter Leasing wird im Allgemeinen die Vermietung oder Verpachtung von Investitions- und Konsumgütern verstanden. Dies bedeutet konkret: Ein Leasinggeber – dies kann sowohl eine eigenständige als auch eine herstellernahe Leasinggesellschaft sein – beschafft und finanziert ein Leasingobjekt, welches dem Leasingnehmer gegen die Zahlung eines vertraglich geregelten Entgeltes zur Nutzung überlassen wird.

Es lassen sich zwei Arten von Leasingverträgen unterscheiden. Beim operativen Leasing handelt es sich in der Regel um kurzfristige Verträge ohne feste Grundmietzeit, d. h. der Vertrag kann innerhalb einer vereinbarten Frist von beiden Seiten jederzeit gekündigt werden. Der Leasinggeber ist für die Wartung und Instandhaltung des Leasinggutes verantwortlich. Es handelt sich dabei um eine vorübergehende Nutzung des Leasingobjektes ohne Eigentumserwerb. Daher wird das Leasinggut beim Leasinggeber in der Bilanz aktiviert. Der Leasingnehmer bilanziert lediglich die Leasingraten in der Gewinn- und Verlustrechnung. Leasingobjekte im operativen Leasing sind häufig Pkw, Büroausstattung, EDV aber auch Container und Baumaschinen.

Beim Finanzierungsleasing handelt es sich um mittel- bis langfristige Leasingverträge, die in der vereinbarten Grundmietzeit nicht gekündigt werden können. Die Wartungs- und Instandhaltungskosten sowie das Investitionsrisiko werden auf den Leasingnehmer übertragen. Die steuerliche Zuordnung eines Leasinggutes ist beim Finanzierungsleasing weniger eindeutig als beim operativen Leasing. Soll das Leasinggut in der Bilanz des Leasinggebers aktiviert werden, müssen einige Voraussetzungen erfüllt sein (z. B. Grundmietzeit muss zwischen 40 und 90 % der AfA-Dauer liegen etc.). Bei dem überwiegenden Teil der Leasingverträge sind diese Bedingungen erfüllt und das Leasinggut wird beim Leasinggeber aktiviert.

Leasing bietet den Unternehmen zahlreiche Vorteile. Wenn das Leasingobjekt beim Leasinggeber bilanziert wird – wie es bei den meisten Verträgen der Fall ist – können die Leasingraten als Betriebsausgaben steuerlich abgesetzt werden. Durch die Bilanzneutralität können Rating und somit Fremdkapitalkonditionen unberührt bleiben. Kreditlinien werden geschont. Dies erweitert den finanziellen Handlungsspielraum für zukünftige Investitionen. Da weder Fremd- noch Eigenkapital eingesetzt wird, werden auch keine Sicherheiten benötigt. Die feststehende Leasingrate, die nicht durch z. B. Zinsänderungen beeinflusst werden kann, bietet außerdem eine sichere Kalkulations- und Planungsgrundlage.

Leasing hat aber auch Nachteile. In der Regel fallen die Finanzierungskosten beim Leasing insgesamt höher aus als bei anderen Finanzierungsformen bzw. bei einem direkten Erwerb. Auch die Flexibilität ist zum Teil deutlich eingeschränkt. Viele Leasingverträge sind in der Regel nicht vorzeitig kündbar. Die Leasingraten müssen auch in Zeiten rückläufiger Erträge erwirtschaftet werden. Sie haben somit einen Fixkostencharakter.

geber wirtschaftlicher und rechtlicher Eigentümer des Leasingobjekts – auch wenn dies in Gebrauch beim Leasingnehmer ist. Das Leasingobjekt wird somit nicht in der Bilanz des Leasingnehmers aktiviert, sondern beim Leasinggeber – entsprechend ist das Leasingobjekt im engeren Sinn eine Investition des Leasinggebers (siehe Box).

Auch KMU in Deutschland nutzen diese Art der Investitionsgüterbeschaffung. Nach Angaben des Bundesverbandes Deutscher Leasing-Unternehmen (BDL) werden neun von zehn Leasingverträgen mit KMU abgeschlossen.¹ Dies entspricht in etwa auch ihrem Anteil am gesamten Unternehmensbestand.

Leasinginvestitionen gestiegen ...

In Deutschland etablierte sich das Leasingkonzept mit der Gründung der ersten deutschen Leasinggesellschaften Anfang der 1960er Jahre. Seitdem ist das Leasinggeschäft bis zum Jahr 2008 fast stetig gewachsen. Mit der Finanzkrise kam allerdings ein deutlicher Einbruch, der erst im Jahr 2017 wieder aufgeholt werden konnte.

Insgesamt betragen die Investitionen der Leasingbranche² im Jahr 2017 rund 58,5 Mrd. EUR (Grafik 1a). Davon entfielen zuletzt etwa 57,3 Mrd. EUR auf das Mobilien-Leasing – das heißt das Leasing von beweglichen Gegenständen wie Pro-

duktionsmaschinen, Fahrzeugen und Büroausstattungen. Von untergeordneter Bedeutung ist das Immobilien-Leasing (zum Beispiel von Lagerhallen, Bürogebäuden, Warenhäusern, aber auch Kraftwerken und Kläranlagen). Hier lag das Volumen im Jahr 2017 nur bei rund 1,2 Mrd. EUR – im Vergleich zu 9 Mrd. EUR Anfang der 2000er-Jahre.

Im vergangenen Jahr generierten die deutschen Leasinggesellschaften rund 87 % ihres Neugeschäfts mit dem Unternehmenssektor (private Haushalte 11 %, Staat 2 %). Dies entspricht rund 51 Mrd. EUR. Wie viel davon genau dem Mittelstand zugeordnet werden kann, ist nicht genau einschätzbar. Dennoch zum Vergleich: Im Jahr 2016 investierten deutsche KMU insgesamt rund 204 Mrd. EUR – dies entspricht etwa der Hälfte aller Unternehmensinvestitionen.³

... aber Leasingquote stagniert seit der Jahrtausendwende

Stellt man die Investitionen der Leasingbranche den gesamtwirtschaftlichen Bruttoanlageinvestitionen gegenüber, so ergibt sich aktuell eine Leasingquote von rund 16 %. Sie liegt damit heute noch immer unter ihrem Höchstwert aus dem Jahr 2005 (18,6 %). Seit Beginn des Jahrtausends hat sich die Leasingquote tendenziell seitwärts bewegt (Grafik 1b). Dies liegt vor allem am deutlichen Rückgang im Immobilien-Leasing. Die positive Entwicklung des Mobilien-Leasing-

volumens konnte dies nicht ausgleichen.

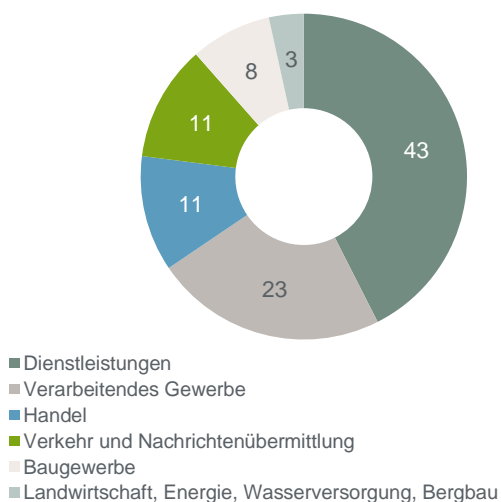
Der Dienstleistungssektor hat die Nase vorn

Die Bedeutung des Leasings als Investitionsalternative ist für die verschiedenen Branchen und Gütergruppen sehr unterschiedlich ausgeprägt. Mehr als vier Zehntel des Leasingneugeschäfts im Unternehmenssektor entfielen auf den Dienstleistungssektor (Grafik 2). Getrieben wurde dies durch einen vergleichsweise hohen Bedarf an Firmenwagen, aber auch an Büromaschinen und EDV-Anlagen. Die Leasingquote in diesem Wirtschaftsbereich – d. h. der Anteil der durch Leasing realisierten Anschaffungen an allen Investitionen in diesem Bereich – liegt aktuell bei rund 13 %.⁴

Auf das Verarbeitende Gewerbe entfielen 2017 rund 23 % des Leasingneugeschäfts im Unternehmenssektor. Neben Straßenfahrzeugen, EDV-Anlagen und Büromaschinen sind in diesem Wirtschaftsbereich vor allem auch Produktionsanlagen gefragt (Leasingquote 16 %). Je 11 % des Leasingneugeschäfts werden in den Wirtschaftsbereichen Handel und Verkehr / Nachrichtenübermittlung generiert. Die Leasingquote im Handel lag 2017 bei rund 24 %. Dies ist im Vergleich zum Dienstleistungssektor und Verarbeitenden Gewerbe immer noch relativ hoch, hat in den letzten Jahren jedoch deutlich nachgelassen. Der Anteil des Baugewerbes am Portfolio der Leasingunternehmen betrug im Jahr 2017 nur 8 %. Dennoch weist dieser Wirtschaftsbereich mit 57 % die mit Abstand höchste Leasingquote auf.⁵

Grafik 2: Leasinggeschäfte im Unternehmenssektor nach Branche

Anteile am Leasingneugeschäft in Prozent



Quelle: ifo Investitionstest, BDL, eigene Berechnungen

Straßenfahrzeuge dominieren das Leasinggeschäft mit großem Abstand

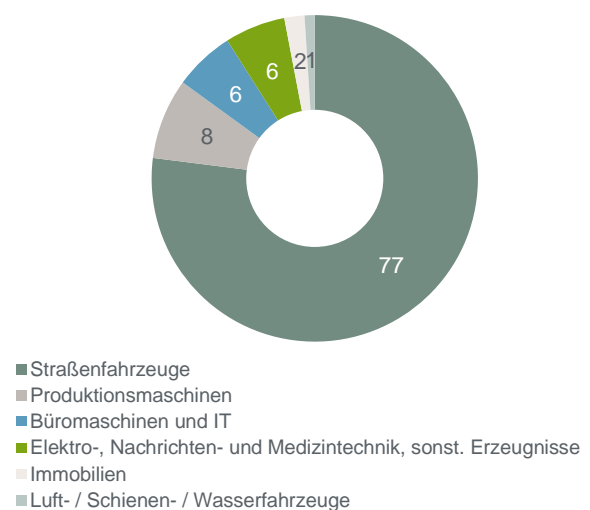
Auch wenn die Bandbreite an Leasingobjekten groß ist, wird das Leasinggeschäft nach wie vor mit weitem Abstand von Fahrzeugen dominiert. Auf Pkw und Nutzfahrzeuge entfielen 2017 rund 77 % des Neugeschäftsvolumens der Leasinggesellschaften (Grafik 3). Diese Gütergruppe weist auch die mit Abstand höchste Leasingquote auf (67 %). Produktionsmaschinen – darunter fallen u. a. Baugeräte, Gabelstapler,

Messmaschinen und Waschanlagen – folgen mit einem Neugeschäftsvolumenanteil von nur 8 % deutlich hinter den Straßenfahrzeugen auf Rang zwei (Leasingquote 6,7 %).

Auf Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräte entfielen 2017 nur 6 % der Leasinginvestitionen. Dies ist ein deutlicher Rückgang im Vergleich zur ersten Hälfte der 1970er Jahre als der Anteil des IT-Bereichs am Leasingneugeschäft rund zwei Drittel betrug.⁶ Eine Ursache für diesen Einbruch sind die seit vielen Jahren rückläufigen Preise für Büroequipment und EDV-Anlagen. Die Leasingquote ist in diesem Bereich jedoch ebenfalls rückläufig und betrug zuletzt 9,3 %.

Grafik 3: Leasinggeschäfte nach Gütergruppen

Anteile am Leasingneugeschäft in Prozent



Quelle: ifo Investitionstest, BDL

Digitalisierung kann dem IT-Leasing Schwung verleihen

Mit der zunehmenden Digitalisierung der Wirtschaft könnte sich das Leasinggeschäft im IT-Bereich beleben. Digitalisierungsprojekte umfassen in der Regel nur zu einem geringen Teil Investitionen in Sachanlagen. Schwerpunkte liegen vielmehr auf immateriellen Wirtschaftsgütern (z. B. Software) sowie der Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter. Dies erschwert eine klassische Kreditfinanzierung.⁷ Leasing könnte sich hier als Alternative zum Bankkredit anbieten.

Eine KfW-ZEW-Studie aus dem Jahr 2016 zeigt, dass 27 % der KMU Leasing (inkl. Miete und Pay-per-Use) zur Umsetzung von Digitalisierungsprojekten einsetzen.⁸ Damit unterscheidet sich die Nutzung von Leasing für Digitalisierungsinvestitionen bisher nicht deutlich von der für alle Investitionen aus älteren Befragungen, in denen rund 25 % der KMU Leasing als wichtige Investitionsalternative erachten.⁹ Bankkredite werden für Digitalisierungsprojekte dagegen eher selten genutzt (kurzfristige Bankkredite: 9 %, langfristige Bankkredite: 3 %). Insgesamt wurden rund 17 % der Ausgaben für Digitalisierungsprojekte im Mittelstand mittels Leasing gestemmt.

Digitalisierung ermöglicht Leasing 4.0

Gleichzeitig wird auch das Leasing immer digitaler. Durch den zunehmenden Einsatz von Sensoren und Telemetrie

kann der Gebrauch und Verschleiß eines Leasingguts besser bestimmt werden. Neue Finanzierungs-, Service- und Abrechnungsmodelle im Leasing werden dadurch möglich.

Ein Beispiel ist Pay-per-Use. Hierbei orientiert sich die Leasingrate an der tatsächlichen Nutzung des Leasinggegenstands, z. B. an der Anzahl der Betriebsstunden in Gebrauch. Leasing wird somit stärker individualisiert. Dies betrifft auch die rund um das Leasingobjekt angebotenen Dienstleistungen, die aufgrund der Nutzungsdaten besser angepasst werden können (z. B. Wartungsintervalle).

Die zunehmende Digitalisierung der deutschen Wirtschaft bietet den Leasinganbietern somit nicht nur Wachstumspotenzial sondern auch die Chance, ihre eigenen Geschäftsmodelle weiterzuentwickeln und sich einen Wettbewerbsvorteil ggü. anderen Finanzierungsanbietern zu verschaffen. Dafür müssen aber vor allem die rechtlichen Rahmenbedingungen stimmen. Sowohl die Eigentumsfrage als auch der Zugang und Umgang mit den erhobenen Nutzungsdaten müssen geklärt sein. Ebenso spielen Fragen der IT-Sicherheit eine große Rolle. ■

¹ Eigene Erhebungen aus dem Jahr 2012 ergaben, dass rund 25 % der KMU Leasing als wichtige Finanzierungsquelle erachten. Bauer, A. und V. Zimmermann (2012): **Unternehmensbefragung 2012 – Unternehmensfinanzierung trotz Eurokrise stabil**, KfW Research.

² Zur Messung der gesamtwirtschaftlichen Leasinginvestitionen führt das ifo Institut seit 1977 im Rahmen des ifo Investitionstests eine jährliche Umfrage in der Leasingbranche durch. In der Befragung wird das bilanzierte Neugeschäft der Leasingunternehmen, d. h. der Zugang von aktivierungsfähigen Investitionsgütern erfasst, sowie deren Güterstruktur und die Empfängersektoren.

³ Schwartz, M. (2017): **Mittelstandspanel 2017: Rekordjagd im Inland geht ungebremsst weiter – neue Herausforderungen durch sektoralen Wandel**, KfW Research. Da auch ein großer Teil der Leasinggesellschaften dem Mittelstand zuzuordnen ist, sind deren Investitionen in der Gesamtzahl von 204 Mrd. EUR mit enthalten.

⁴ Da zur Berechnung der Leasingquote die Gesamtinvestitionen des Dienstleistungssektors zugrunde gelegt werden, d. h. inkl. der Investitionen der Leasinggesellschaften, kann diese Zahl als zu niedrig erachtet werden. Korrigiert um die Investitionen der Leasinggesellschaften liegt die Leasingquote im Dienstleistungssektor gemäß ifo und BDL bei rund 20 %.

⁵ Die Volatilität der Auftragslage hat dazu geführt, dass die selbstbilanzierten Investitionen im Bausektor seit Anfang der 2000er Jahre deutlich abgenommen haben. Bauunternehmen nutzen stattdessen verstärkt Vermietungsdienstleistungen (z. B. Kurzfristmieten) um den ad hoc Bedarf auf Baustellen besser bedienen zu können. Vgl. Städler, A. (2018): **Leasing-Quoten nach Leasing-Nehmerbereichen**

⁶ Städler, A. (2012): **Gegenwart und Zukunft des Leasing-Marktes**, in: **Leasing-Handbuch für die betriebliche Praxis** Herausgegeben von Horst Fittler und Martin Mudersbach. Frankfurt am Main.

⁷ Eine KfW-Studie hat gezeigt, dass die Wahrscheinlichkeit, dass ein Unternehmen den Kreditzugang bei Digitalisierungsprojekten als schwierig oder sehr schwierig bezeichnet, 15,3 % beträgt. Dies ist doppelt so hoch wie für Investitionen in Maschinen, Sachanlagen, Fahrzeugen und Einrichtungen (7,2 %). Vgl. Zimmermann, V. (2016): **Der Zugang zu Krediten unterscheidet sich je nach Vorhaben erheblich**, Fokus Volkswirtschaft Nr. 148, KfW Research.

⁸ Vgl. Saam, M., Viète, S. und S. Schiel (2016): **Digitalisierung im Mittelstand: Status Quo, aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen**, Forschungsprojekt im Auftrag der KfW Bankengruppe.

⁹ Eigene Erhebungen aus dem Jahr 2012 ergaben, dass rund 25 % der KMU Leasing als wichtige Finanzierungsquelle erachten. Bauer, A., Schwartz, M. und V. Zimmermann (2012): **Unternehmensbefragung 2012 – Unternehmensfinanzierung trotz Eurokrise stabil**, KfW-Research.